



DIE WAND

Produktion: coop99 Filmproduktion, Starhaus Filmproduktion, Österreich, Deutschland 2012; *Regie und Buch:* Julian Roman Pölsler, nach dem Roman von Marlen Haushofer; *Kamera:* Markus Fraunholz, Martin Gschlacht, Bernhard Keller, Helmut Pirnat, Hans Selikovsky, Richi Wagner; *Schnitt:* Bettina Mazakarini, Natalie Schwager, Thomas Kohler; *Darsteller:* Martina Gedeck (Die Frau); *Format:* 35mm, Farbe, 108 Min.; *Verleih:* StudioCanal GmbH, Neue Promenade 4, 10178 Berlin, Tel.: 030 810 969-0, info@studiocanal.de, www.studiocanal.de; *FSK:* ab 12; *Preise:* Preis der Ökumenischen Jury, Berlin 2012 (Panorama); *Kino-start:* 11. Oktober 2012

Auf engstem Raum beschreibt eine Frau ihre Erfahrungen der letzten beiden Jahre. Sie sitzt in einer spartanisch eingerichteten Berghütte, ihre Hände sehen abgearbeitet aus, ihr Gesicht wirkt erschöpft. Mit ihrer Cousine und deren Mann war sie zu einem Wochendausflug in die Berge gekommen. Das Paar will noch einen kurzen Abstecher zum Gasthof im Tal unternehmen und lässt sie und den Hund Luchs allein zurück. Am nächsten Morgen sind beide immer noch nicht zurück. Die Frau macht sich mit dem Hund auf den Weg, doch sie stößt auf eine unüberwindbare durchsichtige Wand, die sie von der übrigen Welt trennt. Die Menschen auf der anderen Seite erscheinen wie versteinert. Isoliert in einer Hochgebirgslandschaft, muss sie nun für ihr Überleben sorgen. Eine schwangere Kuh läuft ihr zu, der sie bei der Geburt eines Kalbes hilft. Sie muss als Bäuerin für den Winter vorsorgen und als Sammlerin und Jägerin den täglichen Nahrungsbedarf sichern. Sie glaubt, alleine von der Wand eingeschlossen zu sein. Doch dann

kommt es zu einer katastrophalen Begegnung mit einem Fremden.

Der Film hält sich eng an den Roman von Marlen Haushofer aus dem Jahre 1963. Stimmungen und Reflexionen dieser Robinsonade werden im Film durch die Stimme der Icherzählerin wiedergegeben. Die Erfahrungen der Einsamkeit und des Rückzugs entfalten sich in einer zivilisationskritischen surrealen Utopie. Zurückgeworfen auf elementare Lebensvollzüge wie die bäuerliche Arbeit und die Jagd wird die Anstrengung sichtbar, die das Leben überhaupt möglich macht. Die Entbehrung und die Angst, die Gemeinschaft mit den Tieren und der Kampf mit der Natur werden im Spiel der Hauptdarstellerin (Martina Gedeck) zu Aspekten einer intensiven Identitätssuche. Das radikale Eingeschlossensein wird zur Frage nach einem Ort des Menschen in der Welt, der kein Idyll, aber eine ökologische Chance sein könnte. Erst in der Distanz, gleichsam als Eremitin, erkennt die Frau, was für sie wichtig ist.





Bio-Filmografie:

Julian Roman Pölsler, geb. 1954 in der Steiermark, studierte am Max-Reinhardt-Institut der Filmakademie Wien. Anschließend arbeitete er als Regieassistent bei Axel Corti und dreht seit 1986 eigene Fernsehfilme. „Der Film erzählt vom individuellen Wandlungsprozess einer Frau, die durch ein unerklärbares Phänomen gezwungen wird, mit ihrem gewohnten Leben zu brechen und in einer fremden Welt ein völlig neues Leben zu führen.“ (Julian Roman Pölsler; Bild: Regisseur und Hauptdarstellerin bei den Dreharbeiten)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 650 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann (www.filmdesmonats.de).

Januar 2008

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation. Mitgliederverband für Institutionen und Einzelpersonen, die sich im Dialog von Kino und Kirche engagieren, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ (www.gep.de/596.php).